

Newsletter im Juni 2020 für die Jugendarbeit im



Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder sind viele nützliche und Interessante Nachrichten bei uns aufgelaufen, die wir mit diesem Newsletter an Sie und euch weiterleiten. Ein Schwerpunkt liegt immer noch auf Tipps und Handreichungen in der Corona-Krise. Die aktuellsten Infos zur schrittweisen Öffnung der Jugendarbeit finden sich ganz am Schluss des Newsletters.

Wir wünschen Ihnen und euch allen viel Kraft, Humor und eine gute Gesundheit!

Mit freundlichen Grüßen

Konrad Flegr
Kreisjugendreferent



Hilfe für Helfer: Beratungsstipendien für soziale Initiativen

Der bundesweite Wettbewerb startsocial fördert ehrenamtliches soziales Engagement und steht seit 2005 unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Der 17. startsocial-Wettbewerb startet am 4. Mai 2020. Dann können sich soziale Initiativen bis zum 28. Juni 2020 wieder

für eines der 100 Beratungsstipendien bewerben.

Die 25 überzeugendsten sozialen Initiativen der jeweiligen Wettbewerbsrunde werden auf einer Preisverleihung im Bundeskanzleramt geehrt. Sieben von ihnen erhalten Geldpreise im Gesamtwert von 35.000 Euro, darunter ein Sonderpreis der Bundeskanzlerin. Die für den Frühsummer geplante diesjährige Preisverleihung wird aufgrund der Coronakrise zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

Insgesamt 100 Stipendiatenprojekte erhielten im 16. startsocial-Wettbewerb ein Beratungsstipendium und wurden vier Monate lang von erfahrenen Fach- und Führungskräften ehrenamtlich bei ihrer Weiterentwicklung unterstützt. Anhand des erzielten Projektfortschritts sowie der Kriterien Wirksamkeit, Nachhaltigkeit, Übertragbarkeit und Effizienz wählten unabhängige Juroren die 25 überzeugendsten Stipendiaten aus.

Der 17. startsocial-Wettbewerb startet am 4. Mai 2020. Bis zum 28. Juni 2020 können sich soziale Initiativen wieder für eines der 100 Beratungsstipendien auf www.startsocial.de bewerben.



Kampagne für mehr Sicherheit im Netz

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung enorm vorangerieben. Durch Homeoffice und Homeschooling findet ein beachtlicher Teil des Lebens online statt. Doch bei allen Vorteilen und Chancen auf Veränderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, dürfen die Herausforderungen – wie beispielsweise Fake News und Panikmache, mangelnde Privatsphäre und Datenschutz – nicht außer Acht gelassen werden.

Die EU-Initiative klicksafe hat deshalb die Informationskampagne #staysafewithklicksafe gestartet, um Eltern, Pädagog*innen, Kinder und Jugendliche für mehr Sicherheit im Netz während und nach der Corona-Pandemie zu sensibilisieren.

Klicksafe hat – passend zu #staysafewithklicksafe – das Logo vorübergehend angepasst und die Seite <https://www.klicksafe.de/corona/> eingerichtet, auf der Informationen und Materialien zu digitalen Sicherheitsthemen rund um Corona zu finden sind. Diese Inhalte werden wöchentlich auf Instagram, Twitter und Facebook unter dem Hashtag #staysafewithklicksafe aufgegriffen. Auf der Website www.klicksafe.de finden Nutzerinnen und Nutzer eine Vielzahl von aktuellen Informationen, praktischen Tipps und Unterrichtsmaterial zu digitalen Diensten und Themen. Die Zielgruppen sind Lehrkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern, Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren.



Jugendliche brauchen Freiräume

Die Ausgangsbeschränkungen und andere Maßnahmen zur Einschränkung der COVID-19 Pandemie in den vergangenen Wochen treffen Kinder und Jugendliche besonders hart. Die medizinisch notwendigen Einschränkungen haben die Freiräume von Kindern und Jugendlichen massiv beschnitten und sie aus ihrem gewohnten Lebensalltag und -rhythmus geworfen. Träger der Jugendarbeit plädieren für eine baldige Öffnung und darüber hinaus für eine strukturelle Absicherung der Einrichtungen und Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Eine Auswahl:

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland: Kinder- und Jugendliche müssen raus aus der Warteschleife. [Download](#)
BAG Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen: Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist für junge Menschen da – auch und gerade in Zeiten der Corona-Pandemie. [Download](#)
Verband für Kinder- und Jugendarbeit Hamburg: Teilöffnung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dringend nötig! [Download](#)
Prof. Dr. Gunda Voigts, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg: Jugendliche brauchen Freiräume! Wie Perspektiven junger Menschen in Corona-Zeiten aus dem öffentlichen Blick entschwinden. [Download](#)



Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit
Baden-Württemberg e.V.

„AHA! Jungenarbeit kurz erklärt“

Die LAG Jungenarbeit hat ihre Broschüre „AHA! Jungenarbeit kurz erklärt“ vorgestellt. Sie führt im Hosentaschenformat komprimiert in Handlungsfelder der Jungenarbeit ein und möchte damit Interesse wecken, sich vertieft mit der Vielfalt von Jungenarbeit zu befassen.

Umrahmt werden die 7 kurzen Beiträge von einführenden Sätzen zur Geschichte der Jungenarbeit und einem Ausblick. Ein Link und ein QR-Code führen darüber hinaus auf ein neu angelegtes Themenportal, wo sich Fachkräfte über wissenschaftliche Literatur, Praxishandreichungen, Methodensammlungen und weiterführende Links informieren können. Den Anfang machen die folgenden Themen: „Jungengesundheit“, „Jungen* und Schule“ sowie „Jungen* und „Berufsorientierung“. Weitere Themenblöcke werden folgen.

Die Broschüre steht [hier](#) zum Download bereit. Zum Themenportal geht es hier:

<https://www.lag-jungenarbeit.de/themen-der-jungenarbeit/>



DEUTSCH-TÜRKISCHE JUGENDBRÜCKE
GENÇLİK KÖPRÜSÜ TÜRKİYE-ALMANYA

Deutsch-Türkische Jugendbrücke

Ab dem 1. Mai 2020 finanziert die Deutsch-Türkische Jugendbrücke innovative Projekte mit bis zu 5.000,00 EUR, die den Austausch und Dialog junger Menschen aus beiden Ländern neu denken und trotz aller aktuellen Herausforderungen ermöglichen, z.B. durch ein digitales Format ohne physische Begegnung.

Ab sofort können Projektideen in einem formlosen Antrag per E-Mail eingereicht werden. Der Antrag muss folgende Elemente beinhalten: Ziel und Zielgruppe, Methoden, Thematik, Nutzen für den (deutsch-türkischen) Schüler- und Jugendaustausch, sowie einen Zeit- und Finanzierungsplan.

Beantragt werden können grundsätzlich alle projektbezogenen Mittel, die für die direkte Umsetzung der Vorhaben notwendig sind. Anträge nimmt die Deutsch-Türkische Jugendbrücke jederzeit entgegen.

Bitte senden Sie Ihren Antrag an Katrin Yasar (vasar@jugendbruecke.de) oder Alina Karadeniz (karadeniz@jugendbruecke.de). Bei Fragen zu Finanzierungsmöglichkeiten oder zur Projektdurchführung einfach melden!

Weitere Informationen:
[erhalten/kleinprojektfoerderung/](https://jugendbruecke.de/austausch-erleben/unterstuetzung-erhalten/kleinprojektfoerderung/)

<https://jugendbruecke.de/austausch-erleben/unterstuetzung-erhalten/kleinprojektfoerderung/>



Auswirkungen der Coronapandemie auf die Internationale Jugendarbeit

Welche Auswirkungen hat die Coronapandemie auf die Träger der Internationalen Jugendarbeit? Welche Unterstützung brauchen sie und wie soll es nach der Krise weitergehen? IJAB, die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, hat hierzu mithilfe eines Fragebogens ein Lagebild erstellt.

Die überwiegende Anzahl der befragten Träger gab an, Maßnahmen abgesagt oder verschoben zu haben. Jedoch liefen Angebote im Bereich der Freiwilligendienste, im individuellen Schüleraustausch oder Au-pair teilweise weiter, weil sich die Rückholung der betroffenen jungen Menschen als schwierig erwies. Schon an dieser Stelle wurde deutlich: Das Spektrum der Träger in der Internationalen Jugendarbeit ist vielfältig und entsprechend unterschiedlich sind die Bedarfe. In der Diskussion wurde auch auf dies hingewiesen: Die Befragung fand in einem Zeitfenster statt, in dem sich die Lage täglich zuspitzte. Es bedarf eines längeren Beobachtungszeitraums und auch der Wiederholung von Befragungen, um die Situation in all ihrer Differenziertheit richtig einschätzen zu können.

Trotz turbulenter Zeiten: Die Unterstützung durch die Fördergeber fällt mehrheitlich positiv aus. Auch in der Diskussion wird deutlich, dass sich viele Träger in ihren Nöten verstanden fühlen und den Fördergebern ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität attestieren. Es wird jedoch auch klar, dass Träger unterschiedlich betroffen sind. Denjenigen, deren Förderung zu großen Teilen aus struktureller Unterstützung besteht, fällt es leichter Ausfälle zu verkraften, als denjenigen, die auf die Förderung von Einzelmaßnahmen angewiesen sind. Sie wünschen sich, dass Mittel auch für Personal- und Administrationskosten eingesetzt werden können oder bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau Unterstützung beantragt werden kann.

Sorgen bereiten auch die internationalen Partner im Austausch. Die Mehrheit der Befragten hält den Kontakt zu ihnen aufrecht. Daher wissen sie genau: Vielen Partnern steht das Wasser aufgrund fehlender Mittel bis zum Hals. Es ist ungewiss, wie lange die Partnerstrukturen noch bestehen können. Gefahren drohen jedoch nicht nur kurzfristig. Viele fragen sich, ob die milliardenschweren Rettungspakete nicht irgendwann zu Sparmaßnahmen führen werden. Mehrfach wurde daher eine verstärkte Lobbyarbeit für die persönliche und gesellschaftliche Bedeutung der Internationalen Jugendarbeit gefordert. Umgekehrt könne sich die Coronakrise aber auch als großes Lernfeld erweisen, denn es rücke unsere globalisierte Welt erneut ins öffentliche Bewusstsein und mache deutlich, dass Probleme nicht mehr allein national zu lösen sind.

Die zentralen Ergebnisse der Umfrage zu den Auswirkungen von Corona auf die Internationale Jugendarbeit stehen als Präsentation zum [Download](#) zur Verfügung.



Vielfältige Fördermöglichkeiten für Projekte

Die Finanzierungsdatenbank im Jugendnetz Baden-Württemberg wurde neu gestaltet. Sie bietet fast 600 Fördermöglichkeiten für das eigene Projekt. Die Datensätze können nach Förderfeldern oder Regionen gefiltert werden. Neben Stiftungen, Wettbewerben und aktuellen Förderpro-

grammen in Baden-Württemberg finden sich in der Datenbank auch bundes- und europaweite Programme. Zur Finanzierungsdatenbank geht es [hier](#).



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

»Kinder stark machen«-Videoreihe

Mit einem bunten Mitmachprogramm für die ganze Familie ist das spielpädagogische Team der Mitmach-Initiative »Kinder stark machen« in normalen Zeiten in ganz Deutschland unterwegs. Um auch jetzt viele Familien in Bewegung zu bringen, hat die Bundeszentrale für ge-

undheitliche Aufklärung (BZgA) das Programm als Mitmachangebot für zuhause produziert. Das spielpädagogische Team lädt Kinder und Eltern in mehreren Folgen zum Mittanzen und Mitturnen ein und verwandelt das Wohn- oder Kinderzimmer in eine Spielarena. Gemeinsam spielen macht Kinder stark und vertreibt die Langeweile!

Link: <https://www.bzga-k.de/ksm-mitmachprogramm>



Women of Europe Awards 2020

Die 'Women of Europe Awards' werden jährlich von der European Movement International in Zusammenarbeit mit der European Women's Lobby organisiert. Mit den Auszeichnungen sollen Frauen geehrt werden, die sich in besonderem Maße beruflich oder privat für das europäische Projekt und die europäische Idee einsetzen. Ihre Rolle und

ihr Beitrag zur Förderung europäischer Themen werden hervorgehoben. Ebenso sollen die verstärkte Präsenz und die Beteiligung von Frauen an Debatten über Europa und dessen Zukunft unterstützt werden.

Die 'Women of Europe Awards' werden jährlich in Brüssel vergeben und umfassen folgende Kategorien:

1. Women in Power: Für Frauen, die außergewöhnliche politische Führungskraft in Europa zeigen;
2. Women in Action: Für Frauen, die außergewöhnliche Maßnahmen an der Basis in Europa ergreifen;
3. Women in Business: Für Frauen, die die europäische Integration mit unternehmerischem Geist vorantreiben;
4. Women in Youth Activism: Für Frauen im Alter zwischen 15 und 30, die die Stimme junger Frauen in Europa stärken.

Die Nominierung von Frauen kann ab sofort bis zum 15. September 2020 erfolgen. Alle wichtigen Informationen zu den 'Women of Europe Awards' sind auf <https://europeanmovement.eu/women-of-europe/> zu finden.



Tipps gegen Langeweile zuhause

Die Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft ist mit dem digitalen Angebot „Ideenwerkstadt“ (kein Rechtschreibfehler) am Start. Jede Woche durchwühlt eine Expert*innengruppe alle neu eingereichten Angebote der verschiedenen Einrichtungen und pickt die drei Besten heraus, die einen Platz in den Highlights der Woche auf der neu eingerichteten Webseite erhalten, jeweils eins

aus den drei Rubriken Selbermachen, Mitmachen und Challenges. Das Jugendhaus Degerloch hat z.B. einen moderierten Account eingerichtet, mit dem täglich ein zweistündiger Videocall mit den Jugendlichen der Einrichtung abhalten werden kann. Über 300 Ideen sind schon online gestellt. Hier geht es zu den anregenden und spannenden Seiten: <https://www.ideenwerkstadt.net/index.php>



Wenn Kinder zu Influencern (gemacht) werden

Das Deutsche Kinderhilfswerk beobachtet mit zunehmender Sorge, dass es bei vielen Kinder-Influencern keine Unterscheidung zwischen privaten und öffentlichen Momenten und Räumen mehr gibt. Im Dossier „Zwischen Spielzeug, Kamera und YouTube – Wenn Kinder zu Influencern (gemacht) werden“ informiert die Kinderrechtsorganisation zum Thema.

Bei Kinder-Influencern werden auch private Rückzugsorte wie beispielsweise Kinderzimmer zu Räumen, die Hunderttausende oder gar Millionen von Menschen kennen. Um die verschiedenen Aspekte des Themas, wie die Schutzwürdigkeit der beteiligten Kinder, ihre Persönlichkeitsrechte, die Frage nach dem gesetzlichen Rahmen, der Regulierung bzw. Aufsicht sowie nach der Grenze zwischen Freizeitvergnügen und Kinderarbeit in den öffentlichen Fokus zu rücken, hat das Deutsche Kinderhilfswerk heute ein Online-Dossier veröffentlicht, das neben der kinderrechtlichen auch ethische, juristische und medienpädagogische Perspektiven beleuchtet, zusammenführt und gegenüberstellt.

Das Dossier „Zwischen Spielzeug, Kamera und YouTube – Wenn Kinder zu Influencern (gemacht) werden“ kann [hier](#) heruntergeladen werden.



JIMplus 2020 Corona-Zusatzuntersuchung

Schülerinnen und Schüler zwischen zwölf und 19 Jahren kamen nach eigenen Angaben mit der ersten Phase der Schulschließung ganz gut zurecht. Insgesamt bewerten sie die Gesamtsituation mit der Note 2,5. 16 Prozent vergeben die Note 1 auf die Frage, wie »Schule zuhause« insgesamt geklappt hat, je etwa ein Drittel benotet mit »gut« (36%) oder »befriedigend« (32%). Jede/-r Zehnte hatte eher Probleme und vergibt eine 4, fünf Prozent die Note 5 und ein Prozent eine glatte 6. Der Ablauf von »Homeschooling« verlief dabei recht unterschiedlich: 30 Prozent

der Schülerinnen und Schüler bekamen zu Beginn der Schulschließung Aufgaben und hatten anschließend kaum Kontakt zu ihren Lehrkräften. Gut die Hälfte der Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern (56%) erhielten regelmäßig Aufgaben per E-Mail, jede/-r Zehnte bekam Arbeitsaufträge via WhatsApp.

Die Sondersituation mit Kontaktsperre und Schulschließung hatte auch deutliche Auswirkungen auf den Alltag und die Mediennutzung. So verbrachten die Jugendlichen nach eigenen Angaben mehr Zeit als vorher mit YouTube Videos (82%), Musikhören (78%), Streamingdiensten (71%), Fernsehen (54%), Spazieren gehen und Lernen (je 52%). Dies zeigt sich auch in den Nutzungszeiten: Im Schnitt verbrachten Jugendliche pro Tag etwa zwei Stunden (121 Min.) mit Lernen und Streaming-Diensten (114 Min.). Musikhören (100 Min.), YouTube Videos (92 Min.) und Fernsehen (70 Min.) wurden ebenfalls intensiv genutzt. Jungen und Mädchen zeigten hier deutliche Unterschiede, insbesondere beim Aufwand für die Schule. Bei Mädchen wurde mit 141 Minuten die meiste Zeit mit Lernen verbracht, gefolgt von Streaming-Diensten (128 Min.) und Musikhören (106 Min.). Jungen hingegen verbrachten nach eigenen Angaben die meiste Zeit mit YouTube Videos (105 Min.), Computerspielen mit Freunden (104 Min.) sowie Streaming-Diensten und Lernen (je 100 Min.).

Weitere Informationen unter <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/jimplus-2020/>



**MEDIEN
KOMPETENZ
FUND**

BADEN-WÜRTTEMBERG

Medienpädagogische Förderung

Sie suchen finanzielle Unterstützung für ein medienpädagogisches Projekt? Sie brauchen z. B. einen neuen Laptop für einen Programmierkurs im Jugendtreff? Sie möchten für einen Elternworkshop einen medienpäd. Referenten engagieren? Sie können mit einem Betrag von bis zu 1.000 Euro viel bewirken?

Dann bewerben Sie sich um Unterstützung aus dem Medienkompetenz-Fund des Kindermedienlandes Baden-Württemberg!

Dieses Förderprogramm unterstützt Maßnahmen, die die Medienkompetenz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Baden-Württemberg nachhaltig stärken. Denkbare Verwendungsmöglichkeiten sind z.B. die Anschaffung von Geräten, der Druck von Flyern oder die Finanzierung von medienpädagogischen Referenten.

Es spielt dabei keine Rolle, ob Sie eine Anschubfinanzierung benötigen, um eine Idee zu verwirklichen oder Sie Ihr Projekt schon in die Praxis umgesetzt haben, aber noch Unterstützung brauchen, um es zu verbessern oder weiterzuführen.

Die MFG Baden-Württemberg übernimmt im Auftrag des Staatsministeriums Baden-Württemberg die Konzeption und Steuerung des Medienkompetenz-Funds. Die Fördermittel des Medienkompetenz-Fund sind Landesmittel, die vom Staatsministerium Baden-Württemberg, Projektträger des Kindermedienlandes Baden-Württemberg, zur Verfügung gestellt werden. Die Geschäftsstelle des Kindermedienlandes leitet diese Fördermittel an die Förderempfänger weiter.

Der nächste Zeitraum zur Einreichung von Anträgen dauert noch bis 12. Juli 2020. Die Höchstförderung für Ihr Projekt beträgt 1.000 €. Es werden Maßnahmen mit insgesamt 20.000 € gefördert.

Kontakt: Geschäftsstelle der Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg

Breitscheidstraße 4, 70174 Stuttgart, Ulrike Karg, 0711 / 90715 - 311, karg@mfg.de

Julia Schobert, 0711 / 90715 - 348, schobert@mfg.de



Stiftung
Ravensburger
Verlag

Jugendarbeit bietet Geflüchteten stabilen Anker

Die Kinder- und Jugendarbeit von Kommunen, Kirchen und Verbänden kann von zentraler Bedeutung für junge Menschen mit einer Fluchtgeschichte beim Übergang in ein eigenständiges Leben sein. Ungefähr ein Drittel der Besucher*innen von Jugendtreffs und anderen Angeboten in Städten sind Geflüchtete im Alter zwischen 15 und 27 Jahren, die unbegleitet oder mit ihrer Familie nach Deutschland kamen. Dies ist eine besondere

Herausforderung für die Fachkräfte. Für sie entwickelte die Servicestelle junge Geflüchtete des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag eine Arbeitshilfe für die Praxis. Die Publikation schlägt eine Brücke zwischen Forschung und Praxis und gibt Hinweise für eine flucht- und migrationssensible Jugendarbeit in Städten und Gemeinden.

Download der Arbeitshilfe für die Praxis unter

<https://www.stiftung-ravensburger.de/de/start/wir-geht-nur-gemeinsam/index.html>



Ideenwettbewerb Baden-Württemberg

Der Ideenwettbewerb Baden-Württemberg „idee-bw“ wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, Einzelprojekte und Initiativen zu fördern, die die Medienkompetenz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Baden-Württemberg nachhaltig stärken. Einfallsreichtum und tolle Ideen sollen belohnt und der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Daher erhalten innovative Ideen und erfolgreiche Maßnahmen die Chance, sowohl finanziell gefördert als auch öffentlich beworben zu werden, um anderen Akteuren im Bereich der Medienkompetenzförderung als Vorbild zu dienen.

Der Wettbewerb richtet sich gleichermaßen sowohl an Projekte, die bereits erfolgreich verwirklicht wurden als auch an innovative Konzepte, die noch nicht in die Praxis umgesetzt werden konn-

ten.

Die Fördermittel des Ideenwettbewerbs "idee-bw" sind Landesmittel, die vom Staatsministerium Baden-Württemberg, Projektträger des Kindermedienlands Baden-Württemberg, zur Verfügung gestellt werden. Die Geschäftsstelle des Kindermedienlandes, die an die MFG Baden-Württemberg angedockt ist, leitet diese Fördermittel an die Förderempfänger weiter.

Für das Jahr 2020 werden Projekte mit insgesamt 40.000 € prämiert. Die Höchstförderung für Ihr Projekt beträgt 20.000 €. Darüber hinaus werden die Angebote durch gezielte Kommunikationsmaßnahmen bekannt gemacht, um ihre Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Die Einreichfrist für die aktuelle Runde des Ideenwettbewerbs Baden-Württemberg ist der 30. Juni 2020 unter <https://www.idee-bw.de/de/startseite/einreichung>



Hier bist du richtig, wie du bist

Mit dem Ansatz der Anti-Bias-Bildung werden Voreingenommenheiten und Einseitigkeiten in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Differenzlinien bearbeitet, wodurch strukturelle Schief lagen und Diskriminierungen sichtbar gemacht werden. Dies ermöglicht es Handlungsspielräume auszuleuchten und - als von Diskriminierung und Vorurteilen betroffene Person - in eine aktive Rolle zu kommen. Gleichzeitig ermöglicht der Ansatz eine Sensibilisierung für die Herausforderungen einer vielfältigen Gesellschaft und für die Lebensrealitäten verschiedener benachteiligter Gruppen.

In einer Handreichung des Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismussarbeit (IDA eV) geht es um den Umgang mit Diskriminierung in ihren verschiedenen Formen in schulischen (alle Altersstufen) und außerschulischen Bildungseinrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung. Sie bietet Ideen, Erklärungen und Übungen für alle, die sich aktiv mit Gerechtigkeit, Gleichheit und Sozialer Inklusion in der Gesellschaft auseinandersetzen möchten.

Die Veröffentlichung findet sich [hier](#) zum kostenlosen Download.



Jugendmedienschutz in Leichter Sprache

Das Dossier »Jugendmedienschutz in Leichter Sprache« ist in einer unveränderten zweiten Auflage erschienen. Das Dossier, das in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Lebenshilfe e.V. erarbeitet wurde, ist bereits drei Monate

nach Erscheinen vergriffen.

Wie die Ergebnisse der »JIMplus Corona«, einer Zusatzstudie zur Studienreihe Jugend, Information, Medien (JIM), zeigen, hatte die aktuelle Corona-Krise mit Kontaktsperrungen und Schulschließungen auch deutliche Auswirkungen auf den Alltag und die Mediennutzung. So verbrachten die 12- bis 19-Jährigen nach eigenen Angaben mehr Zeit als vorher mit YouTube Videos, Musikhören, Streaming-Diensten, Fernsehen, Spazieren gehen und Lernen. Mädchen verbrachten mit 141 Minuten die meiste Zeit mit Lernen, gefolgt von Streaming-Diensten und Musikhören. Jungen hingegen verbrachten nach eigenen Angaben die meiste Zeit mit YouTube Videos (105 Min.), Computerspielen mit Freunden (104 Min.) sowie Streaming-Diensten und Lernen (je 100 Min.).

Im Dossier werden die Regelungen des Jugendmedienschutzes in Deutschland in Leichter Sprache zu Altersfreigaben im Kino, beim Fernsehen und bei Computerspielen, sowie zu Sozialen Netzwerken erläutert und visualisiert. Es richtet sich an Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe, Lehrerinnen und Lehrer an Förderschulen, sowie all diejenigen, die mit lernbeeinträchtigten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten.

Weitere Information zum Bezug und zum Download unter

http://www.bag-jugendschutz.de/publikationen_dossiers.html.



KOOPERATIONSVERBUND
JUGENDSOZIALARBEIT

Ökologie – Beteiligung – Protest. Themen in der Jugendsozialarbeit

Auch die Jugendsozialarbeit beschäftigt sich mit der Frage des Klimawandels. In der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift „DREIZEHN“ mit dem Titel „Ökologie – Beteiligung – Protest. Themen in der Jugendsozialarbeit“ sind es vor allem die sozialen Fragen nach Gerechtigkeit und Teilhabe, denen der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit nachgehen will und die in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen relevant sind. Denn wenn alles, was eine große CO₂-Bilanz hat, einfach nur teurer wird, teilt sich unsere Gesellschaft weiter. Also: Wie gelingt eine Umweltbildung, die z. B. Gesundheitsförderung, Teilhabe an der Natur, eine Verkehrswende für alle und ein Bewusstsein für Konsumententscheidungen in den Mittelpunkt stellt?

Diesen Fragen stellt dich die aktuelle DREIZEHN. Sie steht [hier](#) zum Download.

ufuq.de

Jugendkulturen, Islam
& politische Bildung

Bewährte Methoden für Workshops

In Hunderten von Workshops mit Jugendlichen an Schulen und in Jugendeinrichtungen im Projekt „Wie wollen wir leben?“ haben sich zahlreiche Methoden bewährt. Zwölf von ihnen veröffentlicht ufuq.de im 52-seitigen Methoden-

heft für die pädagogische Arbeit zu Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismus.

Mit dem Heft „Methoden für die pädagogische Arbeit zu Islam, Anti-muslimischem Rassismus und Islamismus“ erhalten pädagogische Fachkräfte zwölf Übungsanleitungen samt Materialien, die sie in der Arbeit mit Jugendlichen einsetzen können. Die Übungen sind geeignet für die Klassenstufen 5 bis 10 und Teilnehmendenzahlen von 10 bis 30.

Die Zielgruppe der Methoden sind Jugendliche aus Schulklassen oder Gruppen aus der offenen Jugendarbeit. Sie können aber auch in Gruppen von Erwachsenen und Multiplikator(inn)en angewandt werden.

Ziel der Workshops ist, für die Jugendlichen Räume zu schaffen, in denen sie über persönliche Erfahrungen sprechen können. Dabei geht es häufig um Rassismus und Diskriminierung, um Wertevorstellungen, Geschlechterrollen und Identität. Über diese Themen kommen die Jugendlichen miteinander ins Gespräch, sie können sich austauschen, Gemeinsamkeiten feststellen, aber auch unterschiedliche Perspektiven kennenlernen.

Das Heft steht [hier](#) zum Download bereit.



Mach Mit! Award 2020

Der Jugenddiakoniepreis möchte Jugendliche und junge Erwachsene aus Baden-Württemberg auszeichnen, die sich alleine oder als Gruppe sozial engagieren.

Wer kann mitmachen?

Mitmachen kann jede und jeder im Alter von 13 bis 27 Jahren, egal ob als Einzelne/r oder als Gruppe, der/die sich in Baden-Württemberg engagiert. Bedingung ist, dass die Projekte in Baden-Württemberg stattfinden. Dabei ist es egal, ob das Projekt schon länger läuft oder ob für den MachMit!Award ein neues Projekt ins

Leben gerufen wird.

Teilnehmen kann jedes Projekt, bei dem soziales Engagement gefragt ist: ob mit Hilfeleistungen für behinderte oder ältere Menschen, Kinder, Jugendliche oder mit einfallreichen Sammelaktionen für verschiedene Projekte überall auf der Welt. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Besonders wertgeschätzt werden Projekte, die gemeinsam mit einer sozialen Einrichtung initiiert werden.

Den Jugenddiakoniepreis gibt es für zwei Altersklassen:

für Jugendliche zwischen 13 und 17 und

für junge Erwachsene zwischen 18 und 27 Jahren.

In beiden Altersstufen sind drei Preise zu gewinnen:

- 1. Preis: 2.000 €, • 2. Preis: 1.000 €, • 3. Preis: 500 €

Eine unabhängige Jury ermittelt die Gewinner. Einsendeschluss für den Jugenddiakoniepreis ist der 13. Juli 2020. Alle Informationen und den Bewerbungsbogen sind hier zu finden:

<https://ran-ans-leben.de/ehrenamt/jugenddiakoniepreis/>



Spielerische Wissensvermittlung zu spannenden Auslandsprogrammen

Auch wenn Reisen momentan nicht möglich ist, wer jetzt schon mal für die Zukunft spielerisch alles Wissenswerte über Auslandsaufenthalte erfahren möchte, liegt bei diesem Kartenspiel der Jugendstiftung genau richtig. Hier geht es um Jugendbegnungen, internationale Freiwilligendienste, Workcamps für Teenager, Schulaufenthalte, Praktikum oder Studium im Ausland.

Das Spiel ist geeignet für Jugendgruppen und Schulklassen, aber auch für Trainerinnen und Trainer sowie Lehrkräfte an Schulen, die sich mit Internationaler Jugendbildung auseinandersetzen.

Das Kartenspiel eignet sich für 4-32 Spieler ab 14 Jahren.

Ausstattung: Zweimal 16 Spielkarten im Format DIN A5 in Kartonbox verpackt.

Die beiliegende ausführlichen Spielanleitung enthält drei Spielideen.

Preis: 15 Euro

Bezug über: <https://www.jugendstiftung.de/onlineshop/kartenspiel-sprung-ins-ausland/>



Neue Publikation zur Zugangsstudie

Nach wie vor verfolgt das Netzwerk Forschung und Praxis im Dialog - Internationale Jugendarbeit (FPD) gemeinsam mit den beteiligten Forschungspartner/-innen das Ziel, die Erkenntnisse der Zugangsstudie möglichst breit zu streuen.

Die bisherigen Publikationen richten sich vor allem an Fachkräfte, die bereits mit internationalem Jugendaustausch vertraut sind. Aus diesem Grund hat Helle Becker eine weitere Version verfasst, die sich an Entscheidungsträger/-innen in Politik und

Verwaltung sowie an Multiplikator*innen aus anderen Bereichen richtet. Unter dem Titel „Rahmenbedingungen verbessern – Internationale Jugendarbeit und Schüler*innenaustausch ermöglichen“ werden die Arbeitsfelder beschrieben, konkrete Erkenntnisse der Zugangsstudie aufgegriffen und in Empfehlungen für Politik und Verwaltung dargestellt. Die Broschüre steht [hier](#) zum Download bereit.



Online Hass Abbauen

Digitales Anti-Gewalt-Training für Jugendliche frei zugänglich

Überall in Deutschland müssen derzeit Jugendhilfemaßnahmen pausieren. Mit dem digitalen Training „CLICK!“ des Thüringer Kinder- und Jugendhilfeträgers Drudel 11

e.V. können Hilfeangebote auch in Zeiten der Kontaktsperre kontinuierlich fortgeführt werden. Auf der Online-Plattform www.click-training.de haben Jugendliche mit nur wenigen Clicks Zugang zu einem vielfältigen Kursangebot. Das modular aufgebaute Training hilft dabei, Aggressionsbereitschaft abzubauen, Empathie zu stärken und in ein Leben ohne Hass und Gewalt zu starten. Durch eine interaktive, multimediale und spielerische Gestaltung ist das Training für die junge Zielgruppe attraktiv und wendet sich insbesondere an junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren. Parallel zu den Kursen werden die Jugendlichen von den Fachkräften des Trägers individuell per Messenger begleitet. Die Methode ermöglicht es, auch im virtuellen Raum professionelle Beziehungsarbeit zu leisten.

Jetzt können sich Interessierte selbst anmelden. Mit der frei verfügbaren Anmeldung ist das Training nun ohne große Hürden in vielfältigen Kontexten einsetzbar. Nach einer einfachen und anonymen Registrierung ist eine Auswahl an Kursen verfügbar. Mittels des Chats wird eine pädagogische Begleitung gewährleistet, die Rückmeldung zum Trainingsfortschritt gibt und Gelegenheit bietet, die Inhalte tiefergreifend zu reflektieren. Auch dabei wird stets auf Anonymität geachtet, um einen geschützten Rahmen zu schaffen, der Prozesse der Öffnung begünstigt.



bundesarbeitsgemeinschaft
landesjugendämter

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit erhalten und stärken!

Auf der jüngsten Arbeitstagung hat die Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter den Appell beschlossen,

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Zeiten von Corona und darüber hinaus als wichtige Infrastrukturen der Kommunen, der Länder und des Bundes zu erhalten und zu stärken:

1. Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit gerade jetzt wichtig Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit findet auch in Zeiten der Corona Pandemie statt, wenngleich Einrichtungen geschlossen sind. Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sind im Kontakt mit den jungen Menschen, passen die Formate der Arbeit an und arbeiten intensiver, aufsuchender, digitaler und moderner – auch durch Corona. Der Fachaustausch findet weiterhin statt. Eine schrittweise Öffnung der Einrichtungen wird entsprechend der Maßgaben vorbereitet.

2. Stärkung und Sicherheit für Kinder, Jugendliche und junge Menschen Die Vermittlung von Sicherheit, die Begleitung, die angebotene Möglichkeit der Vergewisserung unter Gleichaltrigen und die Stärkung der jungen Menschen in dieser -auch für junge Menschen sehr herausfordernden Lebenssituation- ist besonders wichtig und eine zentrale Aufgabe von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

3. Fachkräfte der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sind unerlässliche Begleiter Junge Menschen brauchen verlässliche Beziehungen. Fachkräfte in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit kommt eine Schlüsselrolle zu. Eine verlässliche und kontinuierliche personelle Infrastruktur ist ein wesentlicher Faktor für gelingende Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Die Fachkräfte müssen weiterhin zur Verfügung stehen und sollten nicht in anderen Arbeitsfeldern eingesetzt werden.

4. Stufenweise Öffnung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in ihrer Angebots-, Träger- und Einrichtungsvielfalt als Infrastruktur für junge Menschen in Kommunen, den Ländern und im Bund sollten in den Erlassen und Allgemeinverfügungen Berücksichtigung finden. Dabei sollten zum Wohle der jungen Menschen Lösungen und Regelungen auch mit der Expertise der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit herbeigeführt werden. Notwendig ist der Einbezug der Infrastrukturen -der Angebote, Träger, Einrichtungen und Jugendbildungsstätten der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit –in die Exit-Strategien der Kommunen, der Länder und des Bundes sowie einer langfristigen Sicherung dieser Infrastrukturen.



Kinderreport Deutschland 2020

Der jährlich erscheinende Kinderreport des Deutschen Kinderhilfswerkes berichtet über den aktuellen Zustand der Umsetzung von Kinderrechten aus Sicht von Kindern und Erwachsenen. Die Ergebnisse des Kinderreports liefern

Impulse, Optionen und Handlungsvorschläge für politische Gestaltungsprozesse im Interesse von Kindern.

Ein Großteil der Bevölkerung in Deutschland fordert grundlegende Maßnahmen, um das Draußenspielen von Kindern zu erleichtern. So plädieren fast alle Befragten für eine bessere Erreichbarkeit von Orten zum Draußenspielen beispielsweise durch kostenlose Busse und Bahnen, sichere Radwege oder grüne Wegeverbindungen.

„Die Ergebnisse des Kinderreports 2020 zeigen die grundsätzliche Einschätzung der Menschen zum Draußenspiel vor der Corona-Pandemie. Als zentraler Hinderungsgrund wird von den befragten Kindern das Fehlen Gleichaltriger zum Spielen angegeben. Dies deutet unter anderem darauf hin, dass es vielerorts an zugänglichen Treffpunkten und Angeboten im direkten Lebensumfeld fehlt, an denen sich Kinder begegnen. Insbesondere Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind deshalb eminent wichtig und müssen ausgebaut werden. Wir brauchen aber auch endlich kindgerechtere Kommunen in Deutschland. Dazu gehören ausreichend Freiflächen für das kindliche Spiel, beteiligungsorientierte Spielraumkonzepte und der Einsatz bewährter Instrumente wie der Spielleitplanung.“

Der Kinderreport 2020 behandelt unter anderem folgende Themen:

- Wichtigkeit des Draußenspielens für Kinder
- Was Kinder am Draußenspielen hindert
- Was Kindern das Draußenspielen erleichtern würde
- Mitbestimmung von Kindern bei der Stadt- und Freiflächenplanung

Er steht hier zum [Download](#) zur Verfügung.

Mehr [Infos](#) bei der Akademie der Jugendarbeit.



Rekordantragszahlen bei Internationaler Jugendarbeit

So viele Anträge wie noch nie gingen zur zweiten Antragsrunde im Jahr 2020 bei JUGEND für Europa ein. Trotz

aller Ungewissheiten und Einschränkungen – in der Corona-Pandemie sind die europäischen Jugendprogramme bedeutsamer denn je.

Die beiden EU-Jugendprogramme Erasmus+ JUGEND IN AKTION und das Europäische Solidaritätskorps stehen für Solidarität, Mobilität und europäische Bürgerschaft. Europäische Jugendarbeit setzt sich ein für ein friedliches und soziales Europa, das gemeinsam Probleme anpackt und Lösungen nicht auf nationalstaatliche Ebene sucht.

Und die europäische Zusammenarbeit lebt auch in der Corona-Pandemie weiter. Derzeit kommen viele digitale und virtuelle Tools zum Einsatz, um die Zusammenarbeit auch während den Einschränkungen der Corona-Pandemie zu praktizieren. Jenseits dieser wichtigen digitalen Alternativen werden grenzüberschreitende Mobilität und direkte Begegnungen von Menschen aber die Grundlagen der europäischen Jugendarbeit bleiben.

Über 650 Anträge auf Förderung von europäischen Projekten haben Kommunen, Organisationen aber auch informelle Gruppen junger Menschen im Mai bei JUGEND für Europa eingereicht. Damit wurden in Deutschland in der zweiten Antragsrunde 2020 so viele Projekte wie noch nie in den beiden europäischen Jugendprogrammen beantragt. Das gilt nicht nur für Deutschland: In Europa können die meisten Nationalen Agenturen im Jugendbereich dies vermelden.

Die Nationalen Jugendagenturen werten es als positives und starkes Signal der Kinder- und Jugendhilfe, vorausschauend und zuversichtlich für die Zeit nach der Krise zu planen und an den Chancen und Möglichkeiten grenzüberschreitender Mobilität, auch zu Überwindung von Krisen, festzuhalten. Sie sehen nach einer ersten Sichtung der Projekte bereits jetzt zahlreiche Ideen und Vorschläge, sich im Rahmen europäischer Mobilitätsprogramme mit der Krise und ihren Folgen auseinanderzusetzen. Näheres siehe [hier](#).



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Digitalisierung bereichert das Engagement junger Menschen

Das Bundeskabinett hat den Dritten Engagementbericht mit dem Titel „Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter“ verabschiedet. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich gesellschaftliche Teilhabe und

freiwilliges Engagement durch die Digitalisierung verändern und welche Folgerungen sich daraus für die Engagementpolitik ergeben. Untersucht wurde, wie sich junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren auch digital freiwillig einbringen.

Der Bericht macht deutlich, welche Rolle die Digitalisierung im Engagement junger Menschen einnimmt und analysiert neue Themen, Praktiken und Typen des Engagements, die durch die Digitalisierung entstehen. Junge Menschen nutzen zunehmend digitale Medien für ihr Engagement, unabhängig davon, in welchen Organisationsformen sie sich einbringen. Viele junge Engagierte betrachten die Digitalisierung als eine gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe. Formuliert werden zudem konkrete Handlungsempfehlungen für Politik und Zivilgesellschaft.

Die Sachverständigenkommission empfiehlt unter anderem:

- Bessere Verbindung etablierter und digitaler Engagementformen und Wertschätzung des (jungen) digitalen Engagements,
- Förderprogramme zur Entwicklung digitaler Beteiligungstools, damit Organisationen leichtere Einstiegswege für junge Menschen anbieten können,
- Vermeidung von neuen Bildungsunterschieden und Abbau bestehender Spaltungen,
- Verbindung von politischer Bildung mit Medienbildung und entsprechende Förderung der Akteure und Einrichtungen,
- Beratungs- und Vernetzungsangebote für Organisationen bei Digitalisierungsprozessen.

Der Dritte Engagementbericht inklusive der Stellungnahme der Bundesregierung ist dem Deutschen Bundestag zugeleitet worden. Interessierten steht [hier](#) eine Kurzfassung des Berichts auf der Internetseite des BMFSFJ zur Verfügung.



AKTION JUGENDSCHUTZ

Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg

Was kann man noch glauben?

Kinder und Jugendliche sind intensiv im Internet und speziell in sozialen Medien aktiv. Dabei stoßen sie auch auf verschwörungstheoretische Erzählungen. Diese werden auch von Influencer*innen oder Musiker*innen geteilt. Für Kinder und Jugendliche kann das sehr faszinierend sein, gleichzeitig können Verschwörungstheorien Kinder und Jugendliche verunsichern oder verängstigen. Es ist nicht immer einfach, die den Erzählungen zugrundeliegenden Fake News als solche zu erkennen und richtig einordnen zu können. Umso

wichtiger sind sachliche Informationen für Kinder, Jugendliche und Erziehende zu diesem Thema. Anlässlich der Corona-Pandemie haben die reichweitenstarken medienpädagogischen Portale und Anbieter spezielle Infoseiten, Themenspecials und Veranstaltungen im Angebot:

Im neuen Themenbereich „Verschwörungstheorien“ informiert [klicksafe](#) breit gefächert mit Videos, Tipps und Arbeitsmaterialien.

Um Jugendlichen zu helfen, bei der aktuellen Flut von Fehlinformationen den Überblick zu behalten, hat das Jugendportal [Handysektor](#) einen Leitfaden zum Erkennen und Eindämmen von Verschwörungstheorien und Fake News entwickelt.

Mimikama® ist eine internationale Anlaufstelle zur Aufklärung über Internetbetrug, Falschmeldungen sowie Computersicherheit. Unter www.mimikama.at werden auch aktuelle Fake News rund um Corona unter die Lupe genommen.

Speziell an Eltern richtet sich die Infoseite zum Thema Verschwörungstheorien beim Elternratgeber [Schau Hin!](#)

Das Bundesministerium für Gesundheit liefert über seinen [Corona-Infokanal](#) „Fakten gegen Mythen“ für WhatsApp und Telegram mit vielen Links zum Vertiefen.



AKTION JUGENDSCHUTZ

Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg

ajs-Jahrestagung online

Im Jahr 2000 wurde das ajs LandesNetzWerk gegründet. Anlass waren alarmierende gewalthaltige Videos und Spiele. Reales Gewalthandeln von Jugendlichen wurde monokausal mit der Nutzung dieser Medien in Verbindung gebracht. Symbolisch für die technische Entwicklung steht das Smartphone. Immer noch ein Telefon, doch gleichzeitig Kamera, Navi, Spielecenter, Kalender, Uhr, etc. und vor allem Schaltzentrale sozialer Kontakte und Kommunikation. Ein unverzichtbarer Begleiter, dessen Nutzung viele

Fragen aufwirft. Denn die alten Fragen bleiben virulent: Machen Medien gewalttätig? Verwahren die Kinder aufgrund übermäßiger Mediennutzung? Sind Heranwachsende durch digitale Medien sexuell gefährdet? Zugleich scheint der Konflikt zwischen den Generationen größer als bisher, denn die Digitalisierung unseres Lebens stellt bekannte Denkmuster in Frage, verändert gesellschaftliches Miteinander und es ist nicht abzusehen, wohin die Reise geht.

Wie kann angesichts dieser Unsicherheit die Medienbildung Heranwachsender gelingen? Welche Perspektivwechsel seitens der Erwachsenen sind notwendig, um Heranwachsende zu befähigen, an einer digitalen Gesellschaft teilzuhaben und Verantwortung dafür zu entwickeln? Diese Fragen behandelt die ajs auf ihrer diesjährigen Jahrestagung, die am 25. Juni 2020 von 10:00 – 12:30 h online startet.

Daran anschließend bietet die ajs einmal pro Woche die Möglichkeit, an digitalen Diskussionszirkeln teilzunehmen, die von den Referent*innen des LandesNetzWerks und der ajs gestaltet werden. Das ausführliche Programm und das Anmeldeformular gibt es [hier](#).



Noch schnell bewerben:

Programm Vielfalt in Partizipation

Das Programm „Vielfalt in Partizipation“ oder VIP fördert Projekte, bei denen vielfältige und milieuübergreifende Formen der Partizipation junger Menschen bis 27 Jahren neu entwickelt oder bestehende Formen ausgebaut werden. Gefördert werden Kleinprojekte bis zu 7.500€ und sogenannte Modellprojekte bis zu 25.000€.

Der Bewerbungszeitraum für die Modellprojekte endet am 25.06.2020. Mehr Infos: www.ljrbw.de/vielfalt-in-partizipation



Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit um ein Jahr verschoben

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen um die Corona-Pandemie wird der Dritte Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit 2020 um ein Jahr verschoben. Die bundesweite Fachtagung für Fachkräfte, ehrenamtlich Engagierte und Multiplikator*innen

aus Wissenschaft, Praxis, Verwaltung und Politik findet nun vom 20.-22. September 2021 statt. Über ein möglicherweise digitales Angebot zum ursprünglichen Termin berät das Kongressteam. Weitere Informationen unter www.bundeskongress-kja.de.



Finger weg von den Sommerferien – Jugendliche brauchen Freiräume

Die Gestaltung der Sommerferien ist noch nicht endgültig in trockenen Tüchern. In der aktuellen Öffnungsdiskussion geht es um wirtschaftliche Interessen von Trägern von Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, sowie von Einrichtungen und Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit, die auf Einnahmen aus Veranstaltungen und Maßnahmen angewiesen sind. Hierfür sind bereits jetzt finanzielle Unterstützungsmaßnahmen erforderlich, um nicht eine dringend erforderliche Infrastruktur zu verlieren. Und es geht um die Bildungschancen junger Menschen, auch in der außerschulischen

Jugendbildung. Doch nach deren Interessen, Sorgen und Bedürfnissen wurde lange zu wenig gefragt.

Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume ohne Eltern und Lehrer/-innen, um sich mit Gleichaltrigen zu treffen - da ist sich die Fachwelt einig. Diese Freiräume bieten Jugendverbände mit ihren Freizeitangeboten in Gruppenstunden und Ferienfreizeiten. Die Angebote der Jugendverbände sind wertvolle Treffpunkte für Kinder und Jugendliche. Bei den zahlreichen Aktivitäten erproben Kinder und Jugendliche Neues und übernehmen Verantwortung. Doch diese Angebote standen in der aktuellen Diskussion um Lockerungen der Corona-bedingten Einschränkungen viel zu weit im Hintergrund.

Nach den jüngsten Entscheidungen zur schrittweisen Öffnung der Jugendarbeit sind Landesjugendring (LJR) und die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten (AGJF) erleichtert, dass Kinder- und Jugendarbeit in den Pfingstferien wieder starten kann. Beide Jugendorganisationen haben in den vergangenen zwei Wochen intensiv in einer Arbeitsgruppe des Sozialministeriums daran mitgearbeitet. Reiner Baur, Vorsitzender des LJR: „Die gute Nachricht für Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg ist: Ab Dienstag, 02. Juni, ist Jugendarbeit wieder erlaubt. Bis zu den Sommerferien werden weitere Lockerungen kommen, sodass Zeltlager, Ferienfreizeiten und Stadtranderholungen möglich sein werden. Dafür müssen wir nun dringend mit den Planungen für die Sommerferien beginnen. Ich weiß, dass viele Ehren- und Hauptamtliche im Moment vor einer harten Geduldsprobe stehen. Aber ich bin mir sicher: Wir werden gemeinsam mit dem Sozialministerium Ferienspaß für Kinder- und Jugendliche ermöglichen.“



Offene Kinder- und Jugendarbeit kann stufenweise und unter Auflagen wieder hochfahren

Lange war es von den Landesorganisationen der Jugendarbeit und Erziehungswissenschaftler*innen angemahnt worden. Nun hat die Politik entsprechend reagiert: seit Dienstag, 02. Juni 2020 können die offenen Jugendtreffs wieder öffnen. Erwartungsgemäß kehren sie aber nicht einfach in den „Normalbetrieb“ zurück. Die Öffnung gilt zunächst nur für bestimmte Angebote. Insgesamt ist eine Öffnung in drei Stufen vorgesehen. Die am 27.05. verabredete Verordnung gilt bis zum 14.06.20. Danach wird es eine weitere Verordnung geben, die Regelungen ab dem 15.06.20 sowie ab dem 14.07.20 beschreibt.

Die Verordnung im Wortlaut finden Sie [hier](#).

Daraus resultierende Regeln für das Hochfahren der Jugendarbeit finden Sie [hier](#).

Die AGJF hat verschiedene Konzepte zur Erfüllung von Hygieneauflagen zusammengestellt und kurz kommentiert. Sie stellen eine Auswahl dar, müssen auf die aktuell erlassenen Regeln und die konkreten Verhältnisse vor Ort angepasst werden, geben aber viele hilfreiche Anregungen. Zu den Hygienekonzepten geht es [hier](#).

Die „Gemeinsame Empfehlungen und Hygienehinweise zur Erstellung von Hygienekonzepten für Angebote und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit in Baden-Württemberg“ finden Sie [hier](#).

Die Pressemitteilung des Sozialministeriums Baden-Württemberg zur schrittweisen Öffnung finden Sie [hier](#).

Links zu den Seiten der wichtigsten Organisationen der Jugendarbeit mit Newslettern zum selber abonnieren:

Jugendnetz Baden-Württemberg: www.jugendnetz.de
Landesjugendring Baden-Württemberg: www.ljr bw.de
Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten: www.agjf.de
IJAB - Internationale Jugendarbeit: www.ijab.de
BAG Jugendschutz: www.bag-jugendschutz.de
Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de

Beiträge zum Newsletter für die Jugendarbeit im Landkreis Rottweil nimmt entgegen:

Konrad Flegr
Landratsamt Rottweil,
Jugend- und Versorgungsamt,
Kreisjugendreferent
Olgastr. 6
78628 Rottweil
Tel. 0741/244-415
email: konrad.flegr@landkreis-rottweil.de
www.landkreis-rottweil.de

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im Juli 2020